

**Weshalb ist es für uns so wichtig,
gerade in diesem aktuellen Leben
viel zu lernen?**

oder auch

**Wie befähigen wir uns,
die Lehre des Geistes,
die Lehre des Lebens,
die Lehre der Wahrheit
zu verbreiten?**

von Mariann Uehlinger Mondria

Vortrag an der General-Versammlung
der Passivmitglieder
vom 24. Mai 2008

FIGU
Freie Interessengemeinschaft
Semjase-Silver-Star-Center
CH-8495 Schmidrüti
Schweiz / Suisse / Switzerland

COPYRIGHT und URHEBERRECHT 2008 by Eduard A. Meier, «Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH.

Kein Teil dieses Werkes, keine Photos und sonstige Bildvorlagen, keine Dias, Filme, Videos und keine anderen Schriften oder sonstige Materialien usw. dürfen ohne schriftliche Einwilligung des Copyrightinhabers in irgendeiner Form (Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung usw. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag, «Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Hinterschmidrüti/Schmidrüti ZH

Weshalb ist es für uns so wichtig, gerade in diesem aktuellen Leben viel zu lernen?

oder auch

Wie befähigen wir uns, die Lehre des Geistes, die Lehre des Lebens, die Lehre der Wahrheit zu verbreiten?

Vortrag an der General-Versammlung der Passivmitglieder vom 24. Mai 2008, von Mariann Uehlinger Mondria

Mein Name ist Mariann Uehlinger. Die meisten von Euch kennen mich, vielleicht nicht persönlich, so doch über meine Einführungen in Billys einzigartige Bücher oder meine Bulletin- resp. Wassermannzeit-Artikel. Ich wette, Ihr habt Euch heimlich schon gewundert, weshalb ich nicht zur Kerngruppe gehöre. Das ist ganz einfach: Meine damalige Persönlichkeit zur Zeit der grossen Eide hat sich eine andere Art der Mithilfe bestimmt. Genauer ist nachzulesen in «Plejadisch-plejarische Kontaktberichte», Block 6, Kontakt Nr. 235 vom 3. Februar 1990. Eigentlich wären wir zu dritt in dieser Rolle, aber die zwei anderen verdrängen offenbar ihre diesbezüglichen Impulse. Ihr braucht Euch aber nicht angesprochen zu fühlen. Die beiden Männer, von denen ich nur einen namentlich kenne, sind keine Passivmitglieder.

Wie Ihr wisst – oder ahnt –, sind wir in die Mission Nokodemjon-Henok eingebunden, d.h., unsere unzähligen Vorgängerpersönlichkeiten haben sich immer wieder verpflichtet, Nokodemjon und seine Propheten-Nachfolgepersönlichkeiten bei ihrer Mission nach bestem Können und Vermögen – damit ist natürlich nicht, aber vielleicht doch auch Geld gemeint – zu unterstützen, um endlich in fernerer Zukunft Frieden auf Erden zu schaffen. Bernadette hat darüber ein äusserst interessantes Buch geschrieben, das gerade rechtzeitig auf die GV erschienen ist und in dem viele offene Fragen beantwortet werden, so ich nicht weiter auf die Tatsache der Mission eingehe, sondern auf die Fragen im Titel:

«Weshalb ist es für uns so wichtig, gerade in unserem aktuellen Leben viel zu lernen?»

oder auch

«Wie befähigen wir uns, die Lehre des Geistes, die Lehre des Lebens, die Lehre der Wahrheit zu verbreiten?»

Damit Ihr wisst, wann Ihr allenfalls etwas aufmerksamer sein wollt, sage ich Euch zuerst, welche Themen ich anschneide, um dem Titel gerecht zu werden:

1. Grund des Vortrages
2. In welcher Weise steht uns das Wissen unserer Vorgängerpersönlichkeiten zur Verfügung?
3. Was bedeutet Essenz/Quintessenz an Erkenntnis, Wissen und Weisheit?
4. Die Arbeit an der Sprache ist Arbeit am Gedanken

1. Grund des Vortrages

Die Idee, mit Euch darüber zu sprechen, kam mir, als ich im «Kelch der Wahrheit», Abschnitt 9, folgendes las:

- 46) Und wenn ihr nicht mit gutem Wissen in der Lehre der Wahrheit, der Lehre des Geistes, der Lehre des Lebens gerüstet seid, dann entschliesst euch nicht auszuziehen, um die Wahrheitslehre zu verbreiten, sondern seid dafür abgeneigt, denn ohne genügend Wissen könnt ihr mehr Schaden anrichten als Nutzen erschaffen, also sollt ihr zurückbleiben (daheim bleiben) bei den anderen Sitzenden (Daheimbleibenden), wenn ihr in der Lehre nicht genügend anständig (versiert/gebildet) seid.
- 47) Zieht ihr aus zur Verbreitung der Wahrheit, wenn ihr nicht genügend anständig (versiert/gebildet) seid, dann vermehrt ihr die Sorgen der zu Belehrenden wie auch eure eigenen Sorgen, denn durch euer ungenügendes Wissen in der Wahrheit lauft ihr hin und her und findet keine Mitte, was dazu führt, dass zwischen euch und den zu Belehrenden Zwietracht erregt wird, weil manche auf euch hören und manche wider euch sind, wenn ihr die Dinge der Wahrheit nicht im Umfang (nicht umfänglich) auslegen (erklären) könnt, wodurch Zweifel und Missverständnisse wie auch Frevel (Gewalttätigkeiten) entstehen.

Es gäbe noch viel mehr zum Vorlesen. Der «Kelch der Wahrheit» ist dermassen erbaulich – ein absolutes Meisterwerk –, man kann kaum aufhören damit, aber schliesslich will ich ja nicht nur zitieren, sondern selbst etwas sagen.

Sowohl als Mitglied der KG der 49 wie als Passivmitglied sind wir und alle, die nach uns kommen, dafür zuständig und verantwortlich, die FIGU und ihre Mission auch nach dem dereinstigen Ableben Billys weiterzuführen, damit in ferner Zukunft weltweit Frieden, wahre Liebe, Freiheit und Harmonie unter der irdischen Menschheit werde. Aber – Hand aufs Herz –, wie können wir die Mission überhaupt und auch ohne Gesichtsverlust weiterführen, wenn wir alle selbst viel zu wenig wissen; wenn das, was wir jetzt studieren, noch gar nicht richtig uns gehört, also bei uns noch nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist, da das nötige Wissen und die Erfahrung fehlen? Jede Begeisterung oder Freude über neue Erkenntnisse löst meist den Drang oder Wunsch aus, andere daran teilhaben zu lassen – ob gewünscht oder nicht. Das kann dann ganz schön anstrengend werden, wenn der andere z.B. sagt: «Woher willst denn Du das wissen?» Sagt Ihr dann einfach: «Es steht in der Geisteslehre», oder: «Billy sagt das.» Seine Antwort wird dann genau so ausfallen, wie Ihr's nicht haben möchtet, nämlich: «Dann glaubst Du einfach an die Geisteslehre oder an Billy.» Der andere wird keine Fragen stellen, um sein Interesse zu bekunden, sondern sein eigenes «Wissen» resp. seinen eigenen Glauben vertreten, den er mit Millionen, wenn nicht mit Milliarden andern teilt. Auch Wissenschaftsgläubige reagieren nicht anders auf unsere fortschrittliche, auf die Wahrheit ausgerichtete Denkweise.

Ich nehme an, Ihr versteht, was ich sagen will. Kenntnis und Wissen sind immer relativ, aber wenn wir nicht aus uns selbst heraus etwas verstehen und auch entsprechend erklären können, dann halten wir besser den Mund – und beginnen zu lernen.

2. In welcher Weise steht uns das Wissen unserer Vorgängerpersönlichkeiten zur Verfügung?

Wenn Ihr an den Grund unserer Missionsverantwortung denkt, dann denkt Ihr sicher gleichzeitig an das enorme Wissen oder gar die Weisheit unserer damaligen Vorgängerpersönlichkeiten zur Zeit der grossen Eide. Grosse Frage: «Wo ist alles nur geblieben?»

In einer kleinen Tour d’horizon – heisst soviel wie Überblick, tönt einfach weitreichender oder umfassender – will ich aufzeigen, wo dieses Wissen steckt.

Nach dem Sterben entweichen sowohl Geistform wie Bewusstseinsblock in ihre jeweiligen Ebenen, um die angesammelten Daten zu verarbeiten. Den Verarbeitungsprozess der Geistform lasse ich weg, obwohl dieser natürlich genauso wichtig ist, denn die Geistform gibt den Inkarnationszeitpunkt des Bewusstseinsblocks vor, aber in gewisser Art und Weise ist deren Verarbeitungs- und Reinkarnationsprozess aus meiner Sicht einfacher zu verstehen.

Wenn der Bewusstseinsblock in den Gesamtbewusstseinblock ein- geht – der ist ja extern, nicht in unserem Kopf –, wird alles noch in Sekundenschnelle aufgearbeitet, was zwar begonnen, jedoch nicht ganz erledigt wurde. Das dürft Ihr Euch nicht als so gewaltig vorstellen. Im Vergleich zum materiellen Leben wäre das zum Beispiel, wenn einem in den Sinn kommt, dass man das Dankeschön vergessen hat und nicht mehr dazu kommt, es auch zu sagen. Das wird dann einfach noch zugefügt. Ist das geschehen, wird der Inhalt des Bewusstseinsblocks in die Speicher des Gesamtbewusstseinblocks entladen. Sämtliche Daten – in Wirklichkeit sind das Impulse – der Bewusstseinsblock-Komponenten wie Bewusstsein, Gedächtnis des Bewusstseins und des Unterbewusstseins, Ego/Ich, Unterbewusstsein, Mentalität, Charakter, Persönlichkeit, Gedanken, Gefühle, Psyche, Unbewusstenformen, Sinne, etc. gehen in die Speicherbänke des Gesamtbewusstseinblocks. Nach dem Entladen der Impulse in die Speicherbänke des Gesamtbewusstseinblocks wird der Bewusstseinsblock vollständig in neutrale Energie aufgelöst, das heisst, er wird zur reinen schöpferischen Energie. Aus dieser schöpferischen Energie programmiert der Gesamtbewusstseinblock anschliessend die Bewusstseinsblockkomponenten wieder neu. Alles ist vorerst leer, lediglich angelegt.

Und jetzt kommt das, worauf Ihr gewartet habt: Alle Essenz an Wissen, Erfahrung und Weisheit unserer Vorgängerpersönlichkeiten wird in das neue Gedächtnis des Unterbewusstseins geladen, d.h., der Höchstwert jeder einzelnen Bewusstseinsform wird aus dem Speicher des Gesamtbewusstseinblocks ins neue Gedächtnis des Unterbewusstseins übertragen. Alles andere ist leer, nur die Bewusstseinsblock-Komponenten-Programme sind vorhanden – jedoch in völlig neutraler Form. Das ehemalige, enorme Wissen unserer Vorgängerpersönlichkeiten verbirgt sich also als Essenz im Gedächtnis unseres Unterbewusstseins und im Detail in den exter-

nen Speicherbänken. Dort steht es bereit, von uns durch unser bewusstes Suchen und Forschen aktiviert zu werden, denn erst durch das Auffangen der Ahnungsimpulse und das bewusste Weiterarbeiten damit, erfahren die involvierten Bewusstseinsformen resp. Bewusstseins Ebenen und das Gedächtnis des Bewusstseins einen entsprechenden Update.

Natürlich haben alle Menschen die gleichen Funktions-Programme im Bewusstseinsblock; was den einzelnen Bewusstseinsblock vom andern nach dem Aufbau unterscheidet, sind die Daten im Gedächtnis des Unterbewusstseins. Die Gehirnzellen resp. Gehirnpulse des Embryos vor dem 21. Tag nach der Zeugung enthalten lediglich den Chemiehaushalt, das heisst die angelegten materiellen Gehirnfunktionen und Vererbtes unserer Eltern. Das ist die Hardware. Waren unsere Eltern noch sehr gläubig oder – als aktuelles Beispiel – fussballfanatisch, dann beherbergen der Schläfenlappen und der hintere Stirnlappen diese für uns unangenehmen Impulse, von denen wir uns mühsam während des Lebens wieder zu befreien haben. Das Gedächtnis des Unterbewusstseins enthält nur Fakten über Wissen und Erlebtes, es ist nicht zuständig für die Überlieferungen von Glaubensinhalten, denn Glauben kann nicht erlebt werden, Glauben beruht auf Einbildung. Lassen wir uns jedoch während unseres Lebens durch Religionen und Fanatismus jeglicher Art gängeln, verfallen wir u.U. selbst einem Glauben resp. Fanatismus. Auch zapfen wir möglicherweise vorhandene Speicherbankeinträge unserer Vorgängerpersönlichkeiten an und erhalten so diesbezügliche Ahnungen, die wir als bare Münze nehmen. Ist das der Fall, kommen die Daten in die entsprechende Unterbewusstseinsform resp. -ebene, von wo sie über das Unbewusste ins Bewusstsein dringen. Vom Prinzip her ist es der gleiche Vorgang wie bei uns ehemaligen alten Lyranern, die wir Impulse aus unseren Speicherbänken auffangen und entsprechend umsetzen – zumindest diejenigen, die ihre Verantwortung erkennen.

Der Körper selbst sowie das Bewusstsein werden von einer impulsierenden geistigen Energie belebt, wie bei einer Pflanze. (Impulsierend oder Impulsation sind neue Worte, mit der Bedeutung: = es geht etwas rein, es entwickelt sich etwas.) Die Software inkarniert in Form des Bewusstseinsblocks zusammen mit der reinkarnierenden Geistform am 21. Tag nach der Zeugung; dann beginnt auch das Herz des Embryos zu schlagen und der Aufbau des Grundcharakters beginnt. Das heisst, nach der Reinkarnation der Geistform und der Inkarna-

tion des Bewusstseinsblocks in den Embryo, befindet sich das Unterbewusstsein wie alle anderen Bewusstseinsblock-Komponenten – also Bewusstsein, Unterbewusstsein, Gedächtnis, Mentalität, Psyche, Persönlichkeit, Ich/Ego, Gedanken, Gefühle, Sinne, Unbewusstseinsformen, etc. – in Form von Impulsationen in unserem Gehirn. Alles im gesamten Universum besteht aus der Bewegung von Impulsen resp. Impulsationen, also auch die Zellen, lediglich die Konsistenz ist jeweils unterschiedlich.

Ab dem Zeitpunkt von Reinkarnation der Geistform und Inkarnation des Bewusstseinsblocks in den Embryo wird der Embryo richtigerweise Foetus genannt, obwohl das den Ärzten noch nicht bekannt ist. Bei ihnen dauert die Embryo-Phase weiterhin 3 Monate statt nur drei Wochen resp. 21 Tage.

Nirgends herrscht Chaos, weder in den Speicherbänken noch im Gedächtnis, noch in den Bewusstseinsformen. Alles ist fein säuberlich geordnet. In der Schöpfung gilt Gesetz und Ordnung. Unauffindbares im Gedächtnis des Bewusstseins hat mit Müll zu tun, den wir täglich über unsere unfertigen Gedankengänge und Gefühle dort ablagern, und nicht etwa mit unstrukturierter Organisation.

3. Was bedeutet Essenz/Quintessenz an Erkenntnis, Wissen und Weisheit?

Schon oft habe ich das Wort Essenz erwähnt. Im Bezug auf unsere Bewusstseinsformen ist die Essenz das, was im Speicher des Gesamtbewusstseinsblocks als Höchstwert pro Bewusstseinsform resp. Bewusstseinsform aller unserer Vorgängerpersönlichkeiten abgelegt ist. Es wird immer nur der Höchstwert gespeichert. Kommt Aktuelles des vergangenen Lebens hinzu, wird das zusammen mit dem Bestehenden verarbeitet, und daraus resultiert wieder ein neuer Höchstwert. Die Details dazu sind in den planetaren Speicherbänken gelagert. Da wir alle oder fast alle Geisteslehre studieren, denken wir immer zuerst an die ehrwürdigen Bewusstseinsformen, die in hoher Form einen Menschen zum wirklichen Menschen machen, wie z. B. Liebe, Bescheidenheit, Verantwortung, Ehrfurcht, Frieden, Harmonie, Ehrlichkeit, Mitfühlbarkeit etc., aber natürlich sind für unser materielles Leben auch andere, intellektbezogene Werte wichtig. Denken wir nur an unsere Sprache. Wie können wir ohne einen angemessenen Wortschatz mit Kenntnis über die Bedeutung der Wor-

te und einer entsprechenden Bildung überhaupt richtig denken? Das ist schlicht unmöglich. Vielleicht produzierten die Urmenschen, bevor sie sprechen konnten, nur einfache Bilder im Kopf und stiessen irgendwelche Grunzlaute von sich. Je mehr materiell-intellektuelles Wissen – also nicht einfach Auswendiggelerntes – wir uns aufbauen, desto denkfähiger werden wir. Auch im materiellen Bereich lässt sich schliesslich Weisheit erarbeiten. Gemessen am Absoluten ist alles immer relativ – und auch das Absolute ist wieder relativ. Die Lernschritte sind im Prinzip winzig; jede relative Weisheit wird für ein Höhererarbeiten quasi wieder zur Wahrnehmung, zur Ursache, die es zusammen mit dem neu Dazugekommenen wieder zu erkennen gilt, woraus die Wirkung als Erkennen und Kenntnis usw., usf. entsteht. So rotiert bei ständigem Lernen alles von unten nach oben und von oben nach unten, jedesmal auf einer leicht höheren Ebene. Alles rotiert und alles ist voneinander abhängig, denn nur eine Bewegung ruft auch Existenz hervor.

Erinnert Ihr Euch noch an die Lernschritte, die von der simplen Wahrnehmung bis zur Weisheit ablaufen? Sie sind im Lehrbrief Nr. 122 zu finden. Damit wir alle das gleiche Bild haben, will ich sie Euch kurz repetieren:

Lernschritte	Lernvorgang
Wahrnehmung	<p>Die Wahrnehmung einer Sache, eines Gedankens, einer Empfindung, einer Ahnung, eines Gefühls, usw. führt zu deren Erkennen, Erfassen.</p> <p>Dazu eine Ergänzung aus dem «Kelch der Wahrheit», Abschnitt 28, Satz 62:</p> <p><i>Das Wahrnehmen der Verantwortung aber ist auch verbunden mit dem Wahrnehmen der Realität der schöpferischen Gesetze und Gebote und deren Wirkungsweise, worin auch das Wahrnehmen aller Dinge verankert ist, was nicht direkt durch das Bewusstsein geschieht, sondern durch das dem Bewusstsein vorgesetzte Unbewusste, das nicht mit dem Unterbewusstsein identisch ist; jede Wahrnehmung erfolgt also durch die dem Bewusstsein vorgesetzte Unbewusstenform, wodurch augenblicklich unbewusste Gedanken und daraus bewusste Gefühle ausgelöst werden, wonach dann</i></p>

erst, mit einer Verzögerung von 25–30 Hundertstelsekunden, das Bewusstsein und bewusste Gedanken selbst in die Wahrnehmung eingeschlossen werden.

Erkennen	Vom Erkennen, Erfassen der Wahrnehmung über das genaue Betrachten und Studieren von deren Art und Inhalt zu deren Erkenntnis.
Kenntnis	Die Kenntnisaufnahme aller Fakten der Wahrnehmung und das Weiterbeschäftigen damit führt zum Verstehen aller Fakten und zur Erkenntnis, dass es wirklich so ist.
Erkenntnis	Die Erkennung der in der Wahrnehmung enthaltenen Logik etc. führt zur Gewissheit, zum Wissen.
Gewissheit, Wissen	Angewandtes Wissen in Wiederholung führt zur Erfahrung, zum Erleben.
Erfahrung, Erleben	Das wiederholende Selbst-Erleben und Selbst-Erfahren einer Tatsache führt zur Weisheit.
Weisheit	Die Weisheit ist die Quintessenz des gesamten Lernvorganges.

Betrachten wir diese Lernschritte, wird uns rasch klar, dass z.B. Auswendiggelerntes – auch Geisteslehrebelange –, über das nie intensiv nachgedacht wird, im Prinzip gar nicht zur Weisheit werden kann, denn erst das gedanklich-gefühlsmässige Arbeiten mit und an einem Stoff bringt Kenntnis und Erkenntnis, was dann im weiteren über das nötige Wissen und dessen Erleben zur Weisheit führt. Erlebt werden kann ja auch in Gedanken. Sicher hat jeder von Euch schon gebügelt oder gekocht und den mehr oder weniger grossen Schreck mit Schweissausbruch erlebt, wenn das heisse Bügeleisen – oder auch die heisse Herdplatte – beinahe oder nur leicht touchiert wurde, ohne jedoch wirklich die Hand oder den Arm zu verbrennen. Trotzdem ist das Erlebnis so, als ob das heisse Eisen die Haut wirklich berührt hätte – lediglich die reale Verbrennung und der anhaltende Schmerz fallen zum Glück weg.

Unsere unzähligen Bewusstseinsformen resp. Bewusstseinsstufen verfügen über einen sehr unterschiedlichen Stand resp. Höchstwert. Betrachten wir die unzähligen Bewusstseinsformen wie z.B. Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Liebe, Pflicht, Kunst, Gesang, Gefühl, Feingefühl, Sinn, Charakter, Erotik, Evolution, Sprache, Ästhetik, Hass, Mitge-

fühl, Traum, Intellekt, Mathematik, Medizin, Physik, Würde, Frieden, Harmonie, Rachsucht, Vergeltungssucht, Eifersucht, Ehrlichkeit, Freiheit, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Fanatismus, Freundschaft, Körper, Krankheit, Gesundheit, Erinnerung, um nur einige zu nennen, dann wird uns ziemlich rasch klar, dass wir etliche Defizite aufzuweisen haben. Jede unserer Bewusstseinsformen resp. Bewusstseinsebenen ist unterschiedlich entwickelt. Die einen sind bezüglich Mitfühlbarkeit, Harmonie, Feingefühl und Hilfsbereitschaft etwas weiter fortgeschritten, die andern bezüglich Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Pflicht oder Verantwortungsgefühl, wieder andere – oder auch die gleichen – besitzen umfassendere Kenntnisse in Mathematik, Physik, Medizin, Buchhaltung oder Sprachen, Ästhetik usw. usf. Aufgrund der Farbskala im Buch «Plejadisch-plejarische Kontaktberichte», Block Nr. 2, Seite 225, strahlt es in unserem Kopf vermutlich zwischen einem Richtung Violett gehenden Rosa und einem Rotgold – im besten Fall –; vom Höchstwert Blau keine Spur – leider. Bis unser gesamtes Bewusstsein in einem schönen Blau erstrahlt, wird noch geraume Zeit vergehen. Jede Bewusstseinsform enthält eine Unbewusstseinsform, die über die Unbewusstseinsform des Bewusstseins gespiegelt wird. Das können wir uns wie ein Haupt-Gebäude mit Empfang und zig unabhängigen Abteilungen vorstellen, von denen jede wieder einen eigenen Empfang hat. Der Portier beim Haupteingang macht die Triage, d.h., er weist das Unbewusstseinspäckchen der betroffenen Abteilung zu. Alles geht überhaupt immer zuerst in die vorgelagerten Unbewusstseinsformen und erst anschliessend – wenn überhaupt – in die Zielkomponente, wie Bewusstsein, Unterbewusstsein, Psyche, Gedanken, Gefühle, Streben, Charakter, Emotionen, Triebe, Sinne, Instinkt, Gedächtnis, usw. – Details bezüglich Unbewusstseinsformen stehen u.a. im Geisteslehreblock Nr. 144.

Während der Zeit im Mutterleib wird der Grundcharakter aufgebaut und dazu alle nötigen Daten aus den Speicherbänken des Gesamtbewusstseinblocks verarbeitet resp. aufgenommen, aber das geschieht für den Foetus völlig unbewusst unterbewusst. Sowohl in das Bewusstsein wie in jede einzelne der vielen Bewusstseinsformen resp. Bewusstseinsebenen kommen Kraft und Energie, sobald mit dem Grundcharakter im Mutterleib begonnen wird. Die Daten kommen jedoch nicht direkt ins Bewusstsein des Foetus, sondern bleiben in den jeweiligen Unbewusstseinsformen, bis sie durch das bewusste Denken und Gefühl des Säuglings aktiviert werden, was etwa im Alter von 3 Monaten beginnt, wenn der Säugling sich selbst bewusst wird. Die Mutter und die ganze Umgebung wie Vater, Ge-

schwister, Grosseltern, Nachbarn, Weltgeschehen, etc. spielen eine wesentliche Rolle beim Aufbau des Grundcharakters, denn der Säugling soll ja auf das Umfeld, in das er hineingeboren wird, vorbereitet werden.

Nach der physischen Geburt, wenn der Säugling nach ca. drei Monaten sich selbst bewusst wird, beginnt der effektive Aufbau der Persönlichkeit und die Bildung der Mentalität aufgrund seiner Gedanken und Gefühle in Zusammenarbeit mit allen extern oder intern gespeicherten unbewussten Impulsen. Die friedliche Phase des Neugeborenen dauert meist nicht lange, denn spätestens nach ein paar Wochen oder Monaten kommen die ersten Gebote und Anweisungen der Erziehungsberechtigten aus Elternhaus und später Schule etc., was beim Kind zum sogenannten Erziehungscharakter führt. Kommt die Pubertät, ist das die Zeit, zu der der junge Mensch mit dem Aufbau seines Lebenscharakters beginnt – ein Prozess, der erst beim Sterben aufhört. Grundsätzlich ist die Pubertät jedoch gegeben, um gemäss den schöpferischen Gesetzen und Geboten ins Erwachsenenalter hineinzuleben, was bedeutet, dass das schöpfungswidrige Gebaren von Gewalt usw. abgebaut und abgelegt und der Mensch auch gedanklich, gefühlsmässig, psychisch und einstellungsmässig sowie in bezug auf die Tugenden usw. erwachsen wird.

Vielen ist die Tatsache möglicherweise nicht klar, dass wir während jedem neuen Leben als neue Persönlichkeit die Details pro Bewusstseinsform resp. -ebene wieder neu aufbauen und selbstverständlich erweitern müssen. Wir ahnen ein Resultat – falls eine unserer Vorgängerpersönlichkeiten bereits so weit war – oder fangen es über die akut aktuellen Unterbewusstseins-schwingungen auf. Wir bekommen Impuls-Hilfestellung; um weiterzukommen, müssen wir uns jedoch abermals alles erarbeiten. Das ist vergleichbar mit einem Exempel, das sich manchmal während der Schulzeit abspielt. Wir bekommen von unsern Vorgängern die richtigen End-Ergebnisse von Prüfungsaufgaben, aber nur wenn wir uns den Werdegang und die Details dazu selbst erarbeiten, bestehen wir die Prüfung.

Im ganzen Universum und so auch in unserem Bewusstseinsblock bewegt sich alles spiralförmig, es rotiert von unten nach oben und von oben nach unten, ein endloser Prozess. Gedanken und Gefühle formen unsere Psyche und diese beeinflusst unseren Körper, unsere Handlungen und unser Wirken; Körper, Handlungen und Wirken zeigen rückwirkend Effekte auf unsere Psyche, was sich als Folge erneut auf unsere Gedanken und Gefühle abfärbt – endlos, bis zum Sterben.

Stellt Euch unser horrendes Wissen vor, das grösstenteils ungenutzt im Gedächtnis unseres Unterbewusstseins und in den planetaren Speicherbänken unter unserer Frequenz lagert. Ich bin ja enorm froh, haben mir meine Vorgängerpersönlichkeiten ein paar evolutive Impulse hinterlassen, aber wenn ich mich selbst durch mein bewusstes Denken nicht so weit voranbringe, die Daten auch nutzen zu können, dann ist das ganze Wissen für mich unerreichbar oder kommt nur feinst-tröpfchenweise. Es ist nämlich nicht so, wie Ihr vielleicht vermutet, dass wir dauernd mit Ahnungen aus dem Unterbewusstsein bombardiert werden. Da kommt tatsächlich nur etwas, wenn wir uns intensiv mit einem Thema beschäftigen und in unserem Gedächtnis des Bewusstseins nicht fündig werden. Um von aussen oder innen etwas aufzufangen, ist natürlich eine gewisse Feinstoffsinnlichkeit erforderlich. Wer dauernd an etwas rumgrübelt, verpasst die feinen Impulse, denn Grübeln bedeutet Leerlauf resp. sich im Kreise drehen resp. rotieren. Aber – und das ist wichtig –, wer gedanklich und gefühlsmässig ausartet, erntet in jedem Fall auch die entsprechenden Ausartungs-Impulse seiner Vorgängerpersönlichkeiten. Alles hat immer zwei Seiten, eine positive und eine negative.

4. Die Arbeit an der Sprache ist Arbeit am Gedanken

Der Slogan «Die Arbeit an der Sprache ist Arbeit am Gedanken» stammt zwar von der NZZ (Neue Zürcher Zeitung), aber er trifft den Nagel auf den Kopf.

Eine der Fragen im Titel heisst: «Wie befähigen wir uns, die Lehre des Geistes, die Lehre des Lebens, die Lehre der Wahrheit zu verbreiten?» Jetzt scheint die Antwort auf einmal völlig klar zu sein. Richtig: Mit Studieren, Denken, Gefühlen und – Schreiben! Auch das ist ein Lernvorgang.

Natürlich ist es keine Kunst, Sätze aus Billys Büchern und Schriften zu nehmen und sie in einem Artikel aufzusagen. Das kann nicht das Ziel sein. Unsere Aufgabe ist es, Themen der umfassenden Geisteslehre aufzugreifen und in unseren eigenen Worten zu erklären oder einfach eine Geschichte mit Bezug zur schöpferischen Logik zu schreiben. Erst wenn wir uns selbst die Mühe nehmen, etwas in eigene Worte zu fassen, realisieren wir, ob wir überhaupt verstanden haben, worüber wir berichten möchten. Mit unsern eigens gewähl-

ten Worten präsentieren wir unser Wissen und zeigen, wieviel wir selbst erfasst haben. Fehlen das nötige Wissen über das gewählte Thema und das Verständnis für die richtige Wortwahl, kann das u.U. ganz schön harte Arbeit bedeuten. Aber es lohnt sich in jedem Fall, denn nie lernen wir so viel, wie wenn wir uns Wissen wiederholend erarbeiten, um es an andere weiterzugeben.

Dass auch Allgemeinbildung zur Geisteslehre gehört, sagen uns Ptaah und Billy in zwei Sätzen aus dem Semjase Block Nr. 22, Seite 4298. Kontakt vom 10. Februar 2007.

Ptaah

28. Jedes lehrreiche Wissen fördert nicht nur die Allgemeinbildung und den Weitblick in vielerlei Dingen und Fakten verschiedenster Wissensrichtungen, sondern es gehört auch zur Geisteslehre, die ja allumfassend ist in bezug auf jedes Wissensgebiet.

Worauf Billy antwortet:

+ Du nimmst mir das vornweg, was ich dazu ausführen wollte. Geisteslehre bedeutet ja nicht nur die Lehre des Geistes in Hinsicht der schöpferischen Gesetzmässigkeiten und der schöpferischen Gebote zu pflegen, sondern sich auch im Wissen aller Art weiterzubringen und dadurch eben eine Bewusstseinsweiterung zu schaffen in bezug auf das Wahrnehmen, Erkennen, Kennen, Wissen, Erfahren und dessen Erleben sowie auf das Erschaffen der daraus resultierenden Essenz, eben der Weisheit. Dazu jedoch sind Vernunft und Verstand notwendig, weshalb mit dem Ganzen auch die Intelligenz gefördert wird, die ja – entgegen den dummen Behauptungen unbedarfter Psychologen – erweiterbar und fortschrittlich ist, wodurch der Mensch also lernen, gescheiter und wissender werden kann.

Jeder Bewusstseinsform ist die Komponente Vernunft und Verstand vorgelagert. Vernunft und Verstand arbeiten bei allen Menschen auf die gleiche Art und Weise, aber je nach Allgemeinbildung, Weitblick, Wissen, Erfahrung und Weisheit und natürlich Evolutionsstand arbeiten sie umfassender. So gesehen leuchtet es ein, dass erlangte Weisheit in einer oder mehreren Wissensrichtungen wesentlich zur Intelligenzbildung und zur Formung der Bewusstseinsformen resp. -ebenen beiträgt. Mit meinem EDV-bezogenen Denken stelle ich mir dann immer vor, wie eine Aussage als Input ins Bewusstseinspro-

gramm – also zuerst in die Unbewusstenform des Bewusstseins – reinkommt, dieses dann blitzschnell die betroffenen Bewusstseinsformen resp. Bewusstseinssebenen aktiviert, worauf das Gedächtnis nach vorhandenem Wissen abgesucht wird – wie bei einem Internet-Search –, um Angaben zur Aussage zu finden, die ein Weiterdenken ermöglichen. Das kann Schritt für Schritt sein, wenn nicht gleich etwas Exaktes gefunden wird, es kann jedoch auch vorkommen, dass die Suche erfolglos ist. Werfen wir nicht gleich die Flinte ins Korn, kommt die Aussage in unsern «Zwischenspeicher», d.h. je nach Erledigungsdauer ins Kurzzeitgedächtnis oder in die entsprechende(n) Unbewusstenform(en), wo wir sie warmhalten, bis wir mehr wissen. Um das zu erreichen, bauen wir uns eine Motivation und den Willen auf, ein oder mehrere Themen der Aussage in vorhandenen Büchern und Schriften oder im Internet etc. gründlicher zu studieren.

Ich will keinem von Euch zu nahe treten, aber wenn ich sehe, wie viele Wassermannzeit- und/oder Bulletin-Artikel von Euch kommen – Ausnahmen bestätigen die Regel –, dann muss ich annehmen, dass Ihr einfach erst mal auf der passiven Profitier-Tour seid. Sicher, jeder von uns ist auf irgendeine Art berufstätig, kann nicht gut schreiben, hat familiäre und/oder sonstige Verpflichtungen, ermüdet beim Lesen, kann sich nicht konzentrieren, hat keine Zeit oder andere, vorwiegend berufliche Prioritäten – oder was der Begründungen resp. Ausreden mehr sind. Ich will das gar nicht unterschätzen, denn ich muss mich selbst an der Nase nehmen. Die Anzahl meiner Artikel hat bei der Redaktion bis jetzt keine Überflutung ausgelöst.

Natürlich zwingt uns niemand, das von unsern Vorgängerpersönlichkeiten abgegebene Versprechen einzuhalten. Unser Verantwortungsbewusstsein sollte jedoch zwischenzeitlich so weit entwickelt und gediehen sein, dass wir mit Freuden und aus eigenem Antrieb, wahren Interesse und Liebe zur Missionserfüllung die scheinbare Bürde des dauernden Lernens und die Mithilfe bei der Missionsverbreitung auf uns nehmen. Die Bedeutung der Mission muss bei uns einfach in jedem Gen stecken und uns vollständig bewusst sein. Mir jedenfalls macht das Lernen und Schreiben enorm Freude, und je mehr Kenntnisse ich mir erarbeite, desto grösser wird meine Freude. Natürlich denke ich manchmal, ich hätte in der Schule etwas mehr lernen sollen, aber das habe ich jetzt verpasst, die Zeit lässt sich nicht zurückdrehen, vergangen ist vergangen, Verpasstes verpasst. Im Nachhinein etwas zu lernen ist immer viel aufwendiger, und wenn ein Wissens-Faktor fehlt, kann vieles nicht richtig verstanden wer-

den. Das trifft auf alles zu. So gesehen fällt es mir schwer zu verstehen, dass es unter uns solche gibt, welche ihre Prioritäten dermaßen setzen, dass sie alles andere einem Studium von Billys Büchern und Schriften und der Lehre des Geistes, der Lehre des Lebens, der Lehre der Wahrheit und der aktiven Mithilfe und Unterstützung bei der Mission vorziehen.

In diesem Sinne: Die Idee ist geboren, jetzt braucht Ihr nur noch die Motivation zum Lernen, Schreiben und Mithelfen aufzubauen. Daraus entsteht dann die Initiative und der Wille, das zu realisieren, wozu Ihr Euch motiviert habt.

Das Redaktoren-Team freut sich auf all Eure wertvollen, durchdachten und interessanten Artikel – Qualität kommt eindeutig vor Quantität – und die FIGU generell auf Eure tatkräftige Unterstützung.

Vielen Dank!